

flugfähig und beim Schwarm angelangt, so hält sie nur das Bedürfnis nach Ruhe an dem ersten Anlegeort noch auf; oft weilt sie hier sogar die Nacht hindurch, während die Spürbienen bis zum Abend hin und her fliegen und sie durch eigentümlich lockende Töne zum Weiterziehen anzuregen suchen. Unterdeffen wird nun meistens der Schwarm vom Bienenvater in einen untergehaltenen neuen Kumpf geschüttelt; geschieht dies nicht, so zieht er nach einigen Stunden oder am nächsten Morgen, sobald es warm wird, nach dem erspähten Platze oder auch, wie gesagt, ziellos ins Weite, und in diesem Falle sollen die Bienen wohl mehrere Meilen weit fortfliegen.

Der Kumpf, der den Schwarm aufgenommen hat, muß sorgfältig von allem Schmutz, Spinnweben und dergleichen gereinigt und am besten über brennendem Stroh ausgeräuchert sein. Viele Landleute reiben ihn noch mit frischem Weisfußkraut aus. Wenn er dem Bienenvölklein dann als neue Wohnung gefällt, so beginnen sie sofort ihre Tätigkeit darin.

Mit einer staunenswerten Kunstfertigkeit und Zweckmäßigkeit gehen jetzt alle Geschäfte vor sich. Die Zellen werden auf das sorgfältigste und sauberste, eine ganz genau wie die andere, und in wunderbarer Regelmäßigkeit, Arbeitsbienen-, Drohnen- und Königinnenzellen, erbaut. Dann werden die Vorräte aufgespeichert, und mit welcher Überlegung diese unscheinbaren Tierchen zu Werke gehen, davon gibt unter vielem anderen der Umstand einen Beweis, daß sie oben die Brut- und unten die Honigzellen anlegen, weil sonst doch diese durch ihr Gewicht die anderen erdrücken könnten.

Den Honigsaft saugen sie bekanntlich aus fast allen Blüten, sowohl aus denen giftiger Pflanzen als auch aus denen anderer, und verändern, bereiten ihn gleichsam in ihren Magen oder vielmehr in den Vormagen oder „Honigblasen“ zu, so daß er, beim Ausspeien dicker geworden, uns als der bekannte Honig erscheint. In den Zellen verdickt sich der Honig noch mehr, so daß er in zehn bis vierzehn Tagen fast ganz fest geworden ist. Zur Bereitung des Futterbreis gebrauchen die Bienen aber ganz dünnen Honig, und da müssen sie, besonders im Frühjahr, wenn sie noch von dem alten zehren, sehr eifrig und aus weiter Entfernung her das nötige Wasser einholen.

Zur Wachsbereitung verzehren die Bienen Honig, der sich dann in ihrem Körper zu Wachs verwandelt und in besonderen Behältnissen, die sich am Bauche befinden, ausschwißt. Jede Biene hat acht solcher Säckchen, in denen sich die Wachsblättchen in stets ganz gleicher fünfeckiger Gestalt abscheiden. Natürlich kann weder die Mutterbiene, noch können die Drohnen Blumenstaub einsammeln, Honig oder Wachs bereiten, sondern dies alles bleibt nur den Arbeitsbienen überlassen.

Nach dem Abziehen des Schwarms ist augenblicklich gar keine Königin dort, und dies würde bekanntlich zum Untergange des ganzen Stocks führen;